

„Update ADHS im Erwachsenenalter. Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivitätsstörung“

Vortrag anlässlich des Wissenschaftsbrunchs der Swiss Pain Society (SPS) in Zürich

Die Aufmerksamkeitsdefizit- / Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist weltweit die häufigste kinder- und jugendpsychiatrische Erkrankung (5,3 %). Bei über 70 % der Fälle ist die Symptomatik auch im Erwachsenenleben nachweisbar. Bei der ADHS handelt es sich um eine neurobiologisch bedingte Erkrankung, die einhergeht mit verminderter Aufmerksamkeit, motorischer Überaktivität sowie Impulsivität. Der Beginn der Erkrankung liegt vor dem 7. / 12. Lebensjahr. Die Krankheit verändert sich im Verlauf der Lebensspanne dahingehend, als dass die Hyperaktivität und Impulsivität oftmals abnehmen und im Erwachsenenalter eher eine innere Unruhe imponiert. Des Weiteren führt die Erkrankung zu einer Zunahme von komorbiden Störungen, insbesondere depressiven Erkrankungen, Angst- und Suchterkrankungen. Betroffene reagieren schnell überfordert, zeigen eine mangelnde Konzentration beim Durchlesen oder Zuhören von Handlungsanweisungen, zeigen sich stark reizoffen. Für den Bereich Hyperaktivität ergibt sich eine innere Unruhe mit der Unfähigkeit sich zu entspannen. Für den Bereich Impulsivität imponiert eine niedrige Frustrationstoleranz mit abrupten und häufigen Arbeitsplatzwechseln, Beziehungsabbrüchen, Wutausbrüchen. Die Emotionale Regulation ist gestört. Die Diagnosestellung erfolgt immer klinisch. Therapeutisch stehen Medikamentöse Optionen, wie Stimulanzien als Mittel der 1. Wahl in Kombination mit Psychotherapie und Coaching im Vordergrund. Da komorbide Erkrankungen die Regel sind, müssen diese ebenfalls beachtet und ggfs. behandelt werden.

Diskutiert wurde, ob Schmerzpatienten häufiger unter ADHS leiden, im Sinne von Schmerzen als Stressfolgeerkrankung und der Beobachtung, dass ADHS Patienten aufgrund ihrer inneren Unruhe unfähig sind zu entspannen. Hinweise, dass dies der Fall sein dürfte liegen für Migräne- und Fibromyalgie Patienten vor.

Literaturempfehlung: AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V.) aktuelle S3 Leitlinie ADHS.